


Handlungsempfehlungen zur Fortführung des Jugendforums Nachhaltigkeit des Landes Brandenburg

Impressum

- Herausgebende: Landesjugendring Brandenburg e.V. in Kooperation mit
Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung
- V.i.S.d.P.: Melanie Ebell, Geschäftsführerin Landesjugendring Brandenburg e.V.
- Redaktion: Maikel Voigt, Dominik Ringler, Melanie Ebell
- Fotos/Bildrechte: Landesjugendring Brandenburg e.V.
- Erscheinungsdatum: Februar 2020
- Förderung:  gefördert aus Mitteln
des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	5
Zielsetzung.....	5
Evaluative Anmerkungen zum Konzept SPI 2016	6
Anmerkungen zum Jugendforum/Teilprojekte 2014 betreut durch ANU	7
Auswertung der leitfadenbasierten Interviews	8
Allgemeine Empfehlungen zur Neukonzeption eines Jugendforum Nachhaltigkeit in Brandenburg	13
Handlungsempfehlung zur Fortführung des Jugendforums Nachhaltigkeit 2020.....	14
Anhang 1: Leitfaden zur Durchführung von explorativen Interviews zur qualitativen Auswertung der Jugendforen Nachhaltigkeit.....	19
Methodik.....	19
Leitfaden.....	19
Anhang 2: Einverständniserklärung.....	22
Anhang 3: Dokumentenevaluation: Quellenmaterial Jugendforum Nachhaltigkeit Brandenburg .	23
Dokumentation/Begleitung und Konzeptpapiere des Jugendforums	23
Regionale und projektbezogene Literatur.....	23
Globale- und metarelevante Literatur	24
Anhang 4: Ergebnisgrafik Expert*innenrunde vom 03.12.2019	25
Anhang 5: Ergebnisse Jugendbeteiligungsverfahren vom 14.11.2019	26

Vorbemerkung

Kinder und Jugendliche für das Thema Nachhaltigkeit zu gewinnen, ihre Perspektiven aufzugreifen und ihnen verantwortliches Handeln für eine zukunftsfähige Gesellschaft zu ermöglichen, gehört zu den unstrittigen Kernpunkten erfolgreicher Nachhaltigkeitspolitik. Dies setzt voraus, dass junge Menschen möglichst umfassend und wirksam an der Entwicklung, Umsetzung und Bewertung von Nachhaltigkeitsstrategien beteiligt sein sollten. So ist auch im Land Brandenburg seit mehreren Jahren eine „kritische Begleitung“ der Landesnachhaltigkeitsstrategie gewünscht und es gab bereits mehrere Projektansätze und Anläufe, dazu entsprechende Strukturen zu etablieren. Kritisch gesehen ist es bisher aber allenfalls in Ansätzen gelungen, für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen die weithin anerkannten Standards von Nachhaltigkeitsstrategien umzusetzen und strukturell zu verankern. Dies gilt besonders für die Beteiligung an der Strategieentwicklung, die vertikale und horizontale Vernetzung, die Umsetzung sowie die Evaluation. Allerdings existieren bei Trägern und Akteuren, aber auch im nationalen und internationalen Kontext gleichzeitig vielversprechende Ansätze, die konkrete Impulse bieten, wie die Stimmen und die Gestaltungsmöglichkeiten von jungen Menschen in der Nachhaltigkeitspolitik gestärkt werden können.

Um diese Impulse aufzugreifen und gleichzeitig auf bereits gemachte Erfahrungen und vorhandene Ressourcen von Akteuren zurückgreifen zu können, sollten in einem gemeinsam vom Landesjugendring Brandenburg (federführend) und dem Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendbeteiligung (in Trägerschaft der Stiftung Wohlfahrtspflege Brandenburg – Gemeinschaftsstiftung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Brandenburg) durchgeführten Projekt die Voraussetzung und Basis für die zukünftige Arbeit des Brandenburger Jugendforums „Nachhaltigkeit“ in Form von Handlungsempfehlungen geschaffen werden.

Zielsetzung

Nach der Fortschreibung der Landesnachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg sollte eine perpetuierte Wiederaufnahme der bereits durchgeführten „Jugendforen Nachhaltigkeit“ angestrebt werden. Im Zuge dessen ist eine Neukonzeption der Jugendforen Nachhaltigkeit geplant, die eine beständige und regelmäßige Fortführung zum Ziel hat. Dabei soll Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden die Landesnachhaltigkeitsstrategie kritisch zu begleiten. Als Grundlage einer solchen Neukonzeption dienen unter anderem die hier vorgestellten Ergebnisse der Dokumentenanalyse und Evaluation der von 2014 bis 2017 durchgeführten Jugendforen Nachhaltigkeit in Brandenburg.

1. Neben der Auswertung der vorliegenden Konzeptpapiere, Abschlussberichte und Projektkorrespondenz wurde eine begrenzte Einbeziehung von regionalem und projektbezogenem Quellenmaterial sowie Metaliteratur vorgenommen, um aktuellen jugendpolitischen Entwicklungen sowie veränderten Rahmenbedingungen bei einer Neukonzeption gerecht zu werden. (s. Quellenmaterial im Anhang 3)
2. Darüber hinaus waren die Konzeption, Durchführung und qualitative Auswertung von mindestens vier leitfadenbasierten Interviews mit beteiligten/durchführenden

Akteur*innen geplant. Diese dienen der qualitativen Vertiefung der Dokumentenanalyse und Evaluation. (s. Leitfaden im Anhang 1)

3. Die Evaluationsergebnisse der Dokumentenanalyse und der durchgeführten Interviews werden zusammengefasst und präsentiert. Abschließen werden die hier erarbeiteten Ergebnisse im Rahmen einer Handlungsempfehlung für ein Jugendforum Nachhaltigkeit 2020 und die Folgejahre zusammengefasst.

Evaluative Anmerkungen zum Konzept SPI 2016

1. Auftrag und Zielsetzung

Das 2016 erstellte Konzept des Sozialpädagogischen Instituts Brandenburg orientiert sich im Vermittlungsansatz an drei grundlegenden Aspekten. Es sollten die Vektoren „Erreichen“, „Vermitteln“ und „Aktivieren“ als Basisbausteine der Anbindung Jugendlicher im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg genutzt werden:

1. „Erreichen“ definiert die Öffentlichmachung und Bekanntmachung der Landesnachhaltigkeitsstrategie als solche und informiert über Teilinhalte und beteiligte Akteure.
2. „Vermitteln“ definiert die konkreten Inhalte und Entwicklungsprozesse und soll das Verständnis der Zielgruppen ausbauen.
3. „Aktivieren“ definiert die Zielsetzung, Jugendliche nach der Qualifizierung mit Informationen zu ein- und mitwirkenden Akteuren zu machen.

2. Problemlagen

Es lässt sich mit Stand 12/2019 feststellen, dass diese Zielsetzungen z.B. aufgrund der allgemeinen Situation und/oder fehlender Voraussetzungen nicht, oder nur eingeschränkt erreicht werden konnten. In Bezug auf die vom SPI vorgestellte Konzeption betrifft dies drei verschiedene Problemkomplexe, die zwar rückblickend auf die damalige Situation (2016) aber auch aus heutiger Sicht perspektivisch bewertet werden müssen:

- In der evaluativen Analyse wurde deutlich, dass es umfassende Problemlagen gab, einen breiten Kreis von Kindern und Jugendlichen kommunikativ zu erreichen
- Es ist unklar, inwieweit eine kritische Begleitung durch Kinder und Jugendliche tatsächlich gewünscht war. Hier stellt sich die Frage, ob und in welcher Art und Weise, verlässliche Absprachen zur Aufnahme einer Jugendperspektive in die Landesnachhaltigkeitsstrategie einfließen sollten. Die Konzeption benennt die Zielsetzung junge Menschen anzusprechen, die „unkonventionell und visionär auf der Suche sind“. Ob diese erklärte Zielgruppe von Jugendlichen ohne konkrete Erfolgserlebnisse (Umsetzung der eigenen Ideen, Ernstgenommen werden, political impact, Mitwirkung und Mitgestaltung von policies) für eine andauernde Beteiligung gewonnen werden kann, bleibt fraglich. Die aktuelle Politisierung durch umweltpolitische Jugendbewegungen wie etwa „Fridays for Future“ stellt hier sowohl eine Chance der Mobilisierung für Nachhaltigkeitsthemen dar ist, aber auch eine besondere Herausforderung für die involvierten Landesinstitutionen und ausführende Träger, denn die Anspruchshaltung von Kindern- und Jugendlichen ist klar gewachsen.

- Die Zielgruppeneinschätzung, also an wen sich das Format „Jugendforum“ vorrangig richtet, bedarf vor dem Hintergrund einer öffentlichen, dezidiert von Kindern und Jugendlichen getragenen umweltpolitischen Bewegung einer Neubewertung (Milieus).
- Die im Konzept der Stiftung vorgestellte Sichtweise auf die Akteure bezieht (noch) keine Sicht auf den zugrundeliegenden Generationenkonflikt ein, der die Forderungen nach nachhaltigem Klimaschutz und Wirtschaften integriert, wie wir sie aus den Debatten der letzten 18 Monate kennen. Hier liegt möglicherweise eine spezifisch erwachsene Sichtweise auf die anzusprechenden Akteursgruppen vor, da z.B. aktive selbstorganisierte Gruppen zwar existierten, aber nicht so massiv das Bild in der Öffentlichkeit prägten, wie z.B. die „Fridays for Future“-Bewegung seit Sommer 2018.
- Die Eröffnung der Thematik Nachhaltigkeit entsteht laut den Autoren über eine negative Belegung der Gesamthematik. Dies ist allerdings kein Argument für eine mangelnde Attraktivität der Thematik als solche. Grundlegend sind Umweltthemen und auch Nachhaltigkeitsthemen generell und historisch immer mit einem Entrüstungs- und Empörungspotential verbunden. Die Entrüstung der Kinder und Jugendlichen ist nachvollziehbar höher, da sie selbst nur eingeschränkte oder keine politischen Möglichkeiten haben den Umgang mit Welt/Erde/Umwelt weder im mikro-, meso- noch makrodimensionalem Rahmen zu beeinflussen. Das Potential zur Motivation speist sich daher aus dem objektiven Zustand der menschlichen Lebensgrundlagen und zum anderen auf den mangelhaften Möglichkeiten auf die Welt der Erwachsenen selbstbestimmt positiven Einfluss zu nehmen. Ebenfalls verweisen die Autoren auf die hohe inhaltliche und sachliche Komplexität des Themas. Hier kann jedoch nach Auswertung der Zielsetzungen der neuen Jugendbewegungen (Fridays for Future) von einer eingetretenen Komplexitätsreduktion gesprochen werden. Es stellen sich keine ausdifferenzierten Detailfragen, etwa nach der technischen Umsetzung von nachhaltiger Mobilität oder beispielsweise nach den baurechtlichen Auflagen bei energetischer Sanierung von Mietbeständen. Vielmehr steht die Grundsatzfrage von menschengemachtem Klimawandel und die abschätzbaren und klaren Konsequenzen einer Fortsetzung von zerstörerischen Lebensweisen im Vordergrund. Die Vielfältigkeit der beinhalteten Komponenten von Nachhaltigkeitsaspekten wird in diesem Sinne zunehmend abstrahiert.

Anmerkungen zum Jugendforum/Teilprojekte 2014 betreut durch ANU

- Die Konzeption und Durchführung des JuFo durch die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) zeichnet sich durch eine stärkere Konzentration auf niedrigschwellige Workshop-Modelle und praktische Qualifizierungsstrategien von Jugendlichen aus (bspw. durch das Projekt PlasTick sowie Projekte zu nachhaltiger Ernährung und Produktionsbedingungen).
- Die angesprochenen Jugendlichen waren zu einem großen Teil bereits anderweitig engagiert und/oder organisiert (u.a. in Jugendverbänden wie bspw. BUND-Jugend).
- Die Projektdokumentation stellte die unternommene Analyse/Evaluation aufgrund des nichteinheitlichen Standards und der fragmentierten Dokumente/Materialien vor spezifische Herausforderungen. Im Interview mit den Durchführenden des Projektes sollten deshalb die Spezifika des ANU-Jugendforums noch einmal verdeutlicht werden (s. Anhang 2).

Auswertung der leitfadenbasierten Interviews

Es wurden im Zuge der Projektevaluation drei Interviews mit Teilnehmenden, Durchführenden und Auftraggebern im Zeitraum 12/2019 bis 01/2020 geführt. Im Rahmen der Auswertung werden diese in anonymisierter Form im Folgenden qualitativ zusammengefasst.

1. Interview: Teilnehmerperspektive

- Der Interviewpartner war 2017 Teilnehmer am Jugendforum Nachhaltigkeit, welches über den Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburg (Venrob) organisiert und durchgeführt wurde.
- Es bestand eine Doppelrolle als Teilnehmer sowie auch als Beteiligter an der Vorbereitung und Durchführung des Jugendforums.
- Der Interviewpartner war bereits in gesellschaftlich-ökologischen Strukturen organisiert, insbesondere im Rahmen der BUND-Jugend. Der Kontakt (bzw. die Teilnehmerakquise) und die Informationen zum Jugendforum kamen ebenfalls durch die Mitgliedschaft in der BUND-Jugend zustande. Im Zuge der Durchführung wurde auch Infrastruktur (Räumlichkeiten) der BUND-Jugend genutzt.
- Geringe Teilnehmendenzahl (ca. 10 Teilnehmende). Es wurden insgesamt 4 Workshops zu verschiedenen thematischen Teilbereichen durchgeführt (2 Workshops in Potsdam plus 2 weitere, davon eine Veranstaltung in den Räumlichkeiten der BUND-Jugend in Cottbus).
- Die überwiegende Zahl der Teilnehmenden war bereits in anderen ehrenamtlichen Strukturen engagiert (NABU, BUND-Jugend u.a.).
- Die umfassende Zielsetzung des Jugendforums Nachhaltigkeit war laut Aussage des Interviewpartners für die Teilnehmenden nicht komplett klar. Der Anspruch der kritischen Mitarbeit an der Landesnachhaltigkeitsstrategie wurde durch die Durchführenden benannt, war aber aus Teilnehmersicht formal zu abstrakt und zu unklar. Ein Großteil der Teilnehmenden wollte erst grundsätzlich über die Landesnachhaltigkeitsstrategie informiert und aufgeklärt werden.
- Die Breite der Themen innerhalb des Workshopangebotes schätzte der Interviewpartner als sehr gut und vielseitig ein.
- Dazu gehörten eine breite Palette an Nachhaltigkeitsthemen und -fragen, wie zum Beispiel: Wie kann ich mich politisch in Brandenburg engagieren? Was ist Nachhaltigkeit? Welche ökologischen Konsequenzen hat der Braunkohleabbau in Brandenburg? Wie könnte nachhaltiger ÖPNV aussehen? Wie funktioniert Politik? Was ist Rechtsextremismus in der ökologischen Szene?
- Der Teilnehmende empfand die verschiedenen Themenbereiche als sehr gut aufbereitet und lobte ausdrücklich die methodische und inhaltliche Qualität der eingeladenen Referent*innen. Ebenfalls begrüßte der Interviewpartner die Möglichkeit der Teilnehmenden eigene Themen und inhaltliche Akzente zu setzen.
- Der Mehrheit der Teilnehmenden bewertete die Workshops des Jugendforum Nachhaltigkeit in Brandenburg, laut Eindruck des Interviewpartners, als erfolgreiches und sinnvolles Projekt.
- Die Sachmittel waren als solche ausreichend, allerdings waren zu geringe Personalkosten eingeplant. Dies führte zu Kapazitätsengpässen bei der Organisation und Durchführung.

Mit einer optimierten Personalausstattung, so der Interviewpartner, „[...] hätte man wirklich etwas auf die Beine stellen können.“ Der Aufwand für die Durchführenden war aufgrund dieser Situation ausgesprochen hoch.

- Es bestand bei den Teilnehmenden ein großer Wunsch nach Vernetzung und Bündelung von nachhaltigem Engagement, welche in diesem Format und Rahmen so nicht möglich waren. Der Interviewpartner sieht hier großen Bedarf und auch große Chancen für eine effektivere Zusammenarbeit von Verbänden, Vereinen und ehrenamtlich Engagierten in Brandenburg im Rahmen des Jugendforums Nachhaltigkeit.
- Der Interviewpartner ist der Meinung, dass bei einer Neuauflage des Jufos 2020 mehr Werbung und Informationen gestreut werden müssten, um eine größere Anzahl an Kindern- und Jugendlichen zu erreichen: „Viele wussten gar nicht, dass es das gibt.“ Hier wäre eine bessere Öffentlichkeitsarbeit notwendig, die unter anderem auch verstärkt auf digitale Medien setzt: „Die breite Öffentlichkeit [der Jugendlichen], so wie es mal angedacht war, hat man damit nicht erreicht.“
- Für viele Kinder- und Jugendliche, die durchaus Interesse an einer Teilnahme hätten, war das Jugendforum nur schlecht zu erreichen. Wenn ein neues Forum geplant wäre, dann sollte dies, laut Aussage des Interviewpartners mit der Möglichkeit der Einbindung von Jugendlichen aus ganz Brandenburg verbunden werden: „Viele Veranstaltungen sind immer in Potsdam.“ sowie „Im Süden [von Brandenburg] findet fast nie irgendwas statt.“
- Eine mögliche Lösung für diese Problematik sieht der Interviewpartner in der Ausrichtung eines zentralen Nachhaltigkeits-Festivals, welches sowohl Workshopangebote als auch kulturellen Freizeitangeboten an einem gut erreichbaren Ort kombinieren sollte.

2. Interview: Durchführendenperspektive

- Die Interviewpartnerin war von 2014-2016 im Rahmen des Jugendforums Nachhaltigkeit als Durchführende über die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) in die Projektphasen eingebunden.
- Ausgehend von einer Auftaktkonferenz 2014 in Werneuchen sollte ein Konzept für ein Jugendforum Nachhaltigkeit erarbeitet werden, dass dann eine große Anzahl von Kindern- und Jugendlichen ansprechen und zur Mitarbeit an der Landesnachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg motivieren sollte.
- Innerhalb der Projektphasen 2014 und 2015 wurden eine Vielzahl an Nachhaltigkeitsthemen in Workshop- und Erlebnisformaten behandelt. Dazu gehörten unter anderem generelle Themen der Umweltbildung, wie beispielsweise Plastikvermeidung und gesunde, nachhaltige Ernährungsweisen, aber auch Empowermentansätze und -inhalte. Weitere Fragestellungen, die in diesem Rahmen behandelt wurden: Was brauchen Jugendliche um in diesem Segment selbst aktiv zu werden? Wie funktioniert es selbst ein Projekt auf die Beine zu stellen? Wie funktioniert Projektorganisation? Des Weiteren wurden die Teilnehmenden auch in Rhetorik geschult und wildnispädagogische Spaziergänge veranstaltet.
- In den eigentlichen Projektphasen nahmen, laut Interviewpartnerin, ca. 10-15 Kinder und Jugendliche teil. Die angewandten Formate richteten sich auch an der eher geringen Teilnehmerzahl aus (Kleingruppenformate). Im weiteren Verlauf bildeten ca. 5 Jugendliche „den harten Kern“ der Teilnehmenden.

- Laut Interviewpartnerin war die soziale Zusammensetzung der Teilnehmenden und auch die Alterststruktur sehr divers. So waren sowohl Kinder mit Eltern/ Betreuer*innen aber auch Schüler*innen und Studierende im Jufo engagiert.
- Im Zuge der Durchführung der Jugendforen bestand eine besondere Herausforderung für die Interviewpartnerin in der fortlaufenden Teilnehmerakquise, da eine fortwährende Fluktuation der Teilnehmendenzahl auftrat. Dies war vor allen Dingen auf veränderte Lebensumstände der Kinder und Jugendlichen zurückzuführen, die eine stetige Teilnahme am Jugendforum erschwerten (Schulwechsel, Abiturzeit etc.).
- Mit dem jeweiligen Jahresende liefen auch die Projekte aus und es konnte den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen keine langfristige Perspektive für weiteres Engagement geboten werden. Zitat: „*Wie sollen wir die Jugendlichen dabei behalten, [...], wenn wir selbst in der Luft hängen.*“
- Daher wurde laut der Interviewpartnerin besonderer Wert daraufgelegt, die Teilnehmenden zu eigenem nachhaltigem Engagement und zum „selber machen“ zu qualifizieren.
- Zur Akquise der Teilnehmenden wurden verschiedene Kanäle der Kommunikation genutzt. Dabei wurde in erster Linie die vorhandene Infrastruktur des Landesschülerrates sowie des Landeselternrates aber auch die der Umweltverbände (interne Verteilung) sowie der brandenburgischen Universitäten und Fachhochschulen genutzt. Im weiteren Verlauf gründete sich auch – durch die Jugendlichen initiiert – eine Facebook-Gruppe, in der Absprachen getroffen und Informationen ausgetauscht wurden.
- Die Begleitung/Kritik der Landesnachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg war klarer Auftrag der Projektreihe und wurde als Ziel von den Durchführenden über die gesamte Laufzeit verfolgt. Allerdings war eine intensive Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen in dieser Form nicht immer möglich, da es sehr unterschiedliche Vorkenntnisse und Kompetenzen bei den Teilnehmenden gab. Zitat: „*Das [die Landesnachhaltigkeitsstrategie, Anm. d. Autors] war zehn Schritte voraus.*“
- Die Erwartung des Auftraggebers war in dieser Form nicht umfassend realistisch. Die Interviewpartnerin verwies auf den Umfang der notwendigen Voraussetzungen zum Verständnis des politischen Anliegens des Auftraggebers. Es gab jedoch grundlegend ein großes Interesse der Jugendlichen sich zu äußern und auch kritisch mitzuarbeiten.
- Vor diesem Hintergrund wurde durch die Durchführenden versucht, spezifisch auf die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen einzugehen, um dort die eigentlichen Motivations- und Ansatzpunkte der Mitarbeit auszumachen.
- Die Idee Jugendliche aktiv von Anfang an mitzunehmen und für die kritische Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie zu begeistern, war nach der Einschätzung der Interviewpartnerin durchaus sinnvoll. Allerdings war diese Zielsetzung vor dem Hintergrund der sehr begrenzten Ressourcen (Personal und Sachkosten) ausgesprochen ambitioniert und nur schwer zu erreichen. Es muss an den Sorgen und Ideen der Jugendlichen angeknüpft werden: „*Hier ist jemand der interessiert sich für uns.*“
- Die Interviewpartnerin schlug daher vor zuerst andere Vorbereitungsfragen zu stellen. Was brauchen Kinder und Jugendliche um mitzuwirken? Was sind die notwendigen Voraussetzungen? Wie positionieren sich die Jugendlichen? Was ist die best practise? Wie können wir schon im Vorfeld der Durchführung Multiplikatoren erreichen? Wie lässt sich Vernetzung und Wissenstransfer zwischen den beteiligten Akteuren herstellen? Zitat: „*Es braucht jemanden der die Fäden zusammenbringt.*“
- Den mit den Projekten verbundenen Arbeitsaufwand schätzte die Interviewpartnerin als sehr hoch ein. Dies könnte sinnvoll reduziert werden, wenn bessere

Verknüpfungsstrukturen geschaffen werden könnten. Dazu gehört auch die Sicherheit „am Stück arbeiten zu können [...] Es muss eine Fachkraft [langfristig] für das Projekt gebunden werden.“

3. Interview: Auftraggeberperspektive

- Der Interviewpartner war seit Beginn der Aushandlungsprozesse zur Landesnachhaltigkeitsstrategie im Rahmen von interministeriellen Arbeitsgruppen in die Entwicklung der Zielsetzungen des Jugendforums Nachhaltigkeit beteiligt.
- Die ursprüngliche Idee eines Jugendforums, welches die Landesnachhaltigkeitsstrategie (kritisch) begleiten sollte, wurde erstmalig im Zeitraum 2012/2013 im Nachhaltigkeitsbeirat des Landes Brandenburg entwickelt. Vor dem Hintergrund einer zukunftsfähigen und generationengerechten Politik sollte eine Einbindung von Jugendperspektiven erfolgen. Im Zuge der Planung der Jugendforen Nachhaltigkeit existierte eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ) und dem Umweltministerium Brandenburg.
- Eine erste Auftaktveranstaltung (Konferenz mit Workshopangeboten) fand 2013 in Werneuchen statt und wurde durch das MUGV finanziert. Inhaltliche wurden unter anderen Themen aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) behandelt. Dabei war eine breite Beteiligung feststellbar. So nahmen an dieser ersten Veranstaltung im Rahmen des Jugendforums ca. 50-60 Kinder und Jugendliche mit sehr verschiedenen sozialen Hintergründen und Vorkenntnissen teil.
- Die erarbeiteten Vorschläge (besonders aus dem Bereich BNE) flossen dann in ein Abschlusspapier ein, das auch im begrenzten Maße Eingang in die Landesnachhaltigkeitsstrategie fand: „Wir wollen [auch] Bestandteile produziert wissen, die in die Landesnachhaltigkeitsstrategie einfließen.“
- Im weiteren Verlauf des folgenden Jugendforum Nachhaltigkeit wurde, laut Aussage des Interviewpartners, verstärkt auf einen partizipativen Charakter der Veranstaltungen Wert gelegt. Dabei stellten die sehr unterschiedlichen Bildungs- und Sozialhintergründe der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen eine besondere Herausforderung dar.
- Auch diese Anschlussveranstaltungen wurden, ebenso wie die Auftaktveranstaltung, als erfolgreich beurteilt. Diese positiven Erfahrungen und Erfolge bestärkten den Interviewpartner zusammen mit den Kolleg*innen des Umweltministeriums eine Kontinuität der Jugendforen anzustreben und auch regionale und lokale Partizipationsstrukturen verstärkt einzubinden. Zitat: „Die Idee war [...] Nachhaltigkeitsstrukturen, Beteiligung und BNE in die Fläche zu tragen und auch für regionale und lokale Strukturen zu sorgen.“
- Als einen weiteren Schwerpunkt nannte der Interviewpartner die angestrebte Fokusverschiebung des Jugendforums Nachhaltigkeit hin zu einer breiteren Themenbehandlung. Laut Interviewpartner waren die anfänglichen Jugendforen Nachhaltigkeit in Brandenburg durch einen sehr starken Umweltbezug gekennzeichnet. Mittel- und langfristig sollte das Jugendforum Nachhaltigkeit verstärkt globale Bildungsthemen sowie soziale und politische Themenbereiche integrieren.
- Hinsichtlich der bereitstehenden Mittel für die Planung und Durchführung der Jugendforen war laut Aussage des Interviewpartners in den Jahren 2014 und 2015 ausreichende Mittel (finanziert durch das Umweltministerium) verfügbar. So konnten viele

zielführende Teilprojekte im Rahmen des Jugendforums durchgeführt werden, die daraus verwertbare Produkte für die Landesnachhaltigkeitsstrategie zur Verfügung stellen konnten.

- Im Zeitraum 2015-2018 waren z.B. im MBSJ allerdings nur 15.000 bis 20.000 € als Förder-summe für die Jugendforen vorhanden. Diese Mittel waren zu gering, um den Aufbau einer partizipativen Struktur im Bereich Nachhaltigkeit zu verwirklichen. Zitat: „*Wir haben ja immer damit zu tun gehabt, dass wir nicht die wirklich ausreichenden Mittel hatten [..], um ein wirklich stabiles, tragfähiges Beteiligungskonzept im Bereich Nachhaltigkeit [langfristig] durchzusetzen. Es gab in den letzten 5 Jahren nicht den politischen Willen dafür.*“
- Als ein weiteres negatives Signal in diesem Zeitraum, nannte der Interviewpartner auch die Abschaffung des Nachhaltigkeitsbeirats.
- Der Interviewpartner sieht jedoch mögliche Chancen für eine bessere (finanzielle) Ausstattung eines Jugendforums Nachhaltigkeit im Jahr 2020. Der abgeschlossene Koalitionsvertrag biete hier wesentlich mehr „Rückenwind“ und auch der „Druck der Straße“ durch zivilgesellschaftliche Akteure (Fridays for Future) habe deutlich zugenommen. Mit Stand Januar 2020 sind allerdings noch keine konkreten Mittel absehbar: „*Wir brauchen [eigentlich] Zuwendungsmittel, die wir auch schnell einsetzen können.*“
- Eine mögliche Wiedereinsetzung des Nachhaltigkeitsbeirats (s. Koalitionsvertrag zwischen CDU/SPD/Grüne) begrüßte der Interviewpartner ausdrücklich: „*Der Beirat war richtig und sachgerecht.*“ Ebenfalls sollten Jugendliche im Beirat klar vertreten sein und aktiv eingebunden werden.
- Einer Mitarbeit bzw. eine kritische Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie (oder eine Mitarbeit im Rahmen des Nachhaltigkeitsbeirats) sollte Kinder und Jugendliche nicht dazu verpflichten das Verwaltungshandeln zu begleiten und/oder in Strukturen zu arbeiten und zu wirken, die für sie nicht ansprechend sind.
- Der Interviewpartner ist der Überzeugung, dass Kinder und Jugendliche ihre eigenen Ideen, Kritik und auch ihre Empörung und Forderungen frei und unangepasst äußern sollten. Das Jugendforum Nachhaltigkeit ist einer der möglichen Orte für diese Art des Engagements: „*Wir brauchen das Empörungspotential.*“
- Hinsichtlich der Frage nach einer möglichen Form des Jugendforums Nachhaltigkeit 2020 zeigte sich der Interviewpartner generell offen. Er unterstrich allerdings die Bedeutung der Einbindung regionaler und lokaler Strukturen und der Erweiterung des Themenhorizontes über den Umweltsektor hinaus.

Allgemeine Empfehlungen zur Neukonzeption eines Jugendforum Nachhaltigkeit in Brandenburg

Aus der erfolgten Dokumentenanalyse und der geführten Interviews, lassen sich konkrete Empfehlungen zur Neukonzeption eines Jugendforum Nachhaltigkeit in Brandenburg formulieren, die nachfolgend auch Eingang in die konkreten Handlungsempfehlungen finden. Eine Neukonzeption des Jugendforums sollte folgende Aspekte beachten bzw. beinhalten:

- Ein valides aktualisiertes Konzept, das die gegenwärtigen Interessen und auch Empörungspotentiale von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg einbindet und beachtet (neue Jugendbewegungen und Themensetzung).
- Die (zusätzliche) Umsetzung verschiedener Teilprojekte und/oder Formate auf Grundlage der Neukonzeption. Diese sollte unabhängig von ausführenden Trägern generell verlässliche Beachtung finden, ohne eigene und neue Ausgestaltungen der jungen Menschen selbst auszuschließen.
- Ein dezidiertes Bewusstsein für und ein selbstkritischer Umgang mit dem grundlegenden Generationenkonflikt¹, der einen Großteil aller Nachhaltigkeitsthemen durchzieht.
- Eine klarere Zielgruppendefinition der anzusprechenden Kinder und Jugendlichen.
- Eine verstärkte Einbeziehung von nicht-statischen Organisations- und Vernetzungsstrukturen.
- Eine Neubewertung des Verhältnisses von Information/Qualifizierung und konkreter Mitwirkung im allgemeinen Projektansatz.
- Die frühzeitige Mitgestaltung/Beteiligung bezüglich der Themensetzung durch Kinder und Jugendliche.
- Die Fähigkeit zur Verbindung von globalen und regionalen Aspekten (Makro-, Meso- und Mikroebene von Ursachen, regionale Ausdifferenzierung und globale Ansprüche, Maßnahmen und policies).
- Eine grundlegende Neuorientierung auf die von Kindern und Jugendlichen genutzten Kommunikationsmedien, sowie die Qualifizierung von ausführenden Akteuren (Träger, eingebundenen Institutionen) und mittel- und langfristige Betreuung und Pflege der digitalen Kommunikationskanäle (Erstellung von Inhalten, Management der Inhalte).
- Verlässliche Erfolgsparameter von Mitwirkung bzw. kritischer Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie des Landes (impact measurement, Evaluation).
- Die personelle und finanzielle sowie technische Ausstattung zur Aufrechterhaltung und ggf. zum Ausbau eines fortlaufenden Jugendforums (z.B. eine gesicherte mittel- und langfristige Projektfinanzierung).
- Den Aufbau prüfbarer und geteilter Qualitätskriterien für die Planung, Durchführung und Dokumentation/Evaluation des JuFo (Standarisierung unabhängig von Träger).

¹ vgl. u.a.: „Ihr habt auf unsere Kosten gelebt! - Aufstand gegen die Babyboomer“, Tagesspiegel online vom 13.11.2019, abrufbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/aufstand-gegen-die-babyboomer-ihr-habt-auf-unsere-kosten-gelebt/25211180.html>

„Wir können das Klima nicht gegeneinander retten – Generationenkonflikte“, FAZ online zuletzt aktualisiert am 01.01.2020, abrufbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/jung-gegen-alt-wie-sollen-wir-so-das-klima-retten-16556377.html>

Handlungsempfehlung zur Fortführung des Jugendforums Nachhaltigkeit 2020

Im Zuge der kritischen Evaluation (Projektunterlagen, Veröffentlichung, Interviews sowie die Auswertung der Entwicklungswerkstatt „Wir setzen auf die Zukunft! Klimaschutz, Umwelt, Nachhaltigkeit.“ am 14.11.2019) der durchgeführten Jugendforen Nachhaltigkeit lassen sich drei verschiedene Kriterien ableiten, die für eine Umsetzung der gewünschten kritischen Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie als unabdingbar angesehen werden müssen.

Kriterien:

1. *Kenntnisse der regionalen und lokalen Gegebenheiten, einschlägige Projekterfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Fähigkeit zur Vermittlung und Übersetzung*
2. *Etablierung und Zugriff auf eine vernetzte Infrastruktur*
3. *Eine klare Auftrags- und Auftragsfolgenklärung durch die politische Ebene sowie Verwaltung und eine langfristig angelegte Unterstützung und Bereitstellung entsprechender Ressourcen (welchen tatsächlichen Einfluss sollen junge Menschen bekommen?)*

Die herausgearbeiteten Kriterien lassen sich wiederum konkret auf Anforderungsbereiche zur Neukonzeption übersetzen.

Dabei muss beachtet werden, dass eine erneute Auflage des Jugendforums Nachhaltigkeit nicht als eine abgeschlossene Struktur verstanden werden kann, die monodirektional Input von Kindern und Jugendlichen an die politische Ebene gibt. Vielmehr – und dies spiegelt sich auch in der Erwartungshaltung der Kinder und Jugendlichen wider – muss das Jugendforum, wenn es tatsächlich die partizipative Struktur zur kritischen Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie bieten soll, als ein beidseitig offener und dialogisch angelegter Prozess verstanden werden. Dieser muss es Kindern und Jugendlichen aus Brandenburg ermöglichen, aktiven Anteil an der Strategieentwicklung zu haben und selbstwirksam Impulse setzen zu können. Der vorhandene Wille zur Mitgestaltung und zum Engagement für Nachhaltigkeitsthemen wurde sowohl in den bereits durchgeführten Jugendforen als auch in der direkten Befragung von Teilnehmenden deutlich. Dieses aktive Engagement ist jedoch nicht voraussetzungslos. Kinder und Jugendliche, die sich im Bereich der Nachhaltigkeits- und Gesellschaftspolitik engagieren, erwarten mit ihrem kritischen Feedback und ihren Vorschlägen ernst genommen und respektiert zu werden. Dieser Punkt wurde auch in der durchgeführten Entwicklungswerkstatt am 14.11.2019 sehr deutlich. Diese Erwartungshaltung hat dementsprechend auch einen besonderen Einfluss auf die Form und Struktur eines neuen Jugendforums.

Aus diesem Grund wird an dieser Stelle vorgeschlagen, eine Neukonzeption des Jugendforums Nachhaltigkeit ab dem Jahr 2020 grundsätzlich als ein Partizipationsprojekt zu verstehen und zu entwickeln. Jegliche Form der Beteiligung setzt zuallererst eine verständliche Bereitstellung von Informationsangeboten voraus.

Es ist kritisch festzuhalten, dass die Fortschreibung der Landesnachhaltigkeitsstrategie momentan keine spezifische Jugendperspektive beinhaltet. Kinder und Jugendliche diskutieren also ein Konzept, das bereits vorgefertigt und ohne ihre weitreichende Einbindung erarbeitet worden ist. Dementsprechend ist ein erhöhter Informations- und Qualifikationsbedarf gegeben. Eine kritische Begleitung setzt eine jugendgerechte Informationsstruktur voraus. Ein Feedback und die Beteiligung

von Kindern und Jugendlichen kann nur realistisch erwartet werden, wenn die komplexen politischen Kontexte der Landesnachhaltigkeitsstrategie in jugendgerechter Sprache und Formaten vermittelt, diskutiert und kritisiert werden können. Dies setzt ein hohes Maß an sozialpädagogischer Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen voraus. Dabei ist die Kenntnis der spezifischen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg ausschlaggebend.

Aus diesen Analysen ergibt sich eine klare Konsequenz für die Organisationsstruktur und Anforderungen an ein neues Jugendforum Nachhaltigkeit.

1. *Die Planung und Durchführung eines JuFo Nachhaltigkeit 2020 und folgend, ist auf die Trägerschaft eines Akteurs angewiesen, der bereits inhaltlich und konzeptionell einerseits Erfahrung mit Übersetzungsleistungen zwischen Kindern und Jugendlichen und der politischen Ebene bzw. Verwaltung und andererseits Expertise im (komplexen) Themenbereich Nachhaltigkeit besitzt.*

Denkbar wäre also die Trägerschaft durch einen Jugendverband bzw. einen Umweltverband im Land Brandenburg. Dabei ist zu beachten, dass in der praktischen Arbeit der Jugend- und Umweltverbände nicht nur der ökologische Fokus in der Themenwahl vorherrschend ist, sondern bereits in der Vergangenheit Nachhaltigkeit ganzheitlich behandelt wurde. Die Jugendumweltverbände sind außerdem bis in die lokale Ebene hinein vernetzt und verfügen über das Methodenrepertoire, um junge Menschen anzusprechen. Es ist außerdem festzuhalten, dass bei ihnen bereits in den zurückliegenden Jahren eine breite Themenaufstellung vorhanden war. Die Breite der Perspektive bei der Themen- und Methodenauswahl wurde nicht nur in der Evaluation der Projektunterlagen und -dokumentationen, sondern auch im Zuge der durchgeführten Interviews mit Teilnehmenden und Durchführenden verstärkt deutlich. Dabei bildeten klassisch ökologische Themen einen Schwerpunkt der Jugendforen (z.B. Verschmutzung, Plastik, Klima) allerdings wurden diese fortlaufend und durch die von Kindern und Jugendlichen selbst bestimmten Themen, flankiert und ergänzt. So wurden ebenfalls sozialraumkritische Spaziergänge durchgeführt, nachhaltige Ernährung und wirtschaftliche Produktionsverhältnisse behandelt, bildungspolitische Seminare zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen abgehalten und Möglichkeiten aufgezeigt komplexe globale Herausforderungen lokal mitzudenken. In der Arbeit mit den Brandenburger Kindern und Jugendlichen wurde deren vorhandener Wille zur Gestaltung der eigenen Zukunft deutlich und durch die durchgeführten Projekte gestärkt.

Als eine zentrale Herausforderung für die Durchführenden der bereits abgehaltenen JuFos Nachhaltigkeit wurde bereits frühzeitig das Erreichen und die Mobilisierung von potenziellen Teilnehmenden (Kindern und Jugendlichen) ausgemacht. Deshalb ist es notwendig und eine Voraussetzung über den „Pool“ an jungen Menschen, die bereits (verbandlich) engagiert sind, hinaus vorrangig auch weitere Zielgruppen anzusprechen. Demnach wäre – mit einer entsprechenden Unterstützungsleistung weiterer Akteure – die Teilnahme einer ausreichenden Anzahl gesichert. Diese Flankierung/Unterstützung ist für den Erfolg einer Neuauflage und der kritischen Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie ebenfalls zentral. Gleichzeitig wäre die verbindliche Form eines JuFos Nachhaltigkeit auch eine gute Möglichkeit, das bereits vorhandene Engagement und die Expertise junger Menschen zu würdigen und ihrer Erfahrung und ihrem Wissen die notwendige Plattform zu bieten.

2. *Die Planung und Durchführung des JuFo Nachhaltigkeit ist auf die Unterstützung weiterer (regionaler) Akteure angewiesen um -bestehende Vernetzungserfahrungen und -potentiale zu nutzen. Eine Regionalisierung von Aktivitäten und Vernetzungsstrukturen garantiert dabei außerdem die „Erreichbarkeit“.*

Dies ist besonders wichtig, betrachtet man die Voraussetzungen, die für Kinder und Jugendliche gegeben sein müssen, um eine kritische Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie zu ermöglichen. Sowohl durch die Evaluation der Projektunterlagen als auch – und hier noch einmal verstärkt – durch das Feedback der Interviewten, wurde deutlich, dass zur erfolgreichen und langfristig angelegten Durchführung des JuFos eine Unterstützungsmatrix unabdingbar ist.

Eine sinnvolle Unterstützung könnte durch die assistierende Einbindung des Landesrates der Schülerinnen und Schüler des Landes Brandenburg (LSR), des Kompetenzzentrums Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg, des Landesjugendringes Brandenburg sowie der Servicestelle BNE erreicht werden. Dabei ist eine klare Rollenaufteilung sinnvoll, die es ermöglicht die einzelnen Kompetenzbereiche der genannten Akteure gewinnbringend und langfristig miteinander zu verknüpfen. Darüber hinaus können weitere Akteure in die konkrete Umsetzung des Jugendforums Nachhaltigkeit eingebunden werden

Im Rückgriff auf Punkt 1. der Handlungsempfehlung wurde das JuFo Nachhaltigkeit als Beteiligungskonzept verstanden. Gerade bei verschiedenen Formen der Beteiligung, aber auch was den lokalen politischen Stand angeht, verfügt das Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendbeteiligung über einschlägige Erfahrungswerte und Fachwissen. Die Entwicklung des Jugendforums eben als Beteiligungsansatz und Chance, auch vor dem Hintergrund der veränderten Realität in der Kommunalverfassungsgesetzgebung (§18a BbgKVerf) kann von der Unterstützung des Kompetenzzentrums umfassend profitieren. Dies würde den durch das Jugendforum Nachhaltigkeit seit 2015 eingeschlagenen Weg der Einbindung von partizipativen Strukturen von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg weiter ausbauen und verstärken.

Ebenfalls im Rückgriff auf Punkt 1. der Handlungsempfehlung ergibt sich die Rolle der Servicestelle BNE sowie des Landesjugendringes Brandenburg. Wie bereits dargelegt, ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Zuge der kritischen Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie auf ein umfassendes Informationsangebot angewiesen. Dieses umfassende Informationsangebot kann durch die Einbindung der Servicestelle BNE und weiterer Akteure erreicht werden: z.B. ein Netzwerk aus Bildner*innen (Umwelt-, globales Lernen, etc.), durch den Kontakt zu entsprechenden Lernorten und Zugang zu Fachwissen (z.B. durch Trägerschaft der Hochschule für nachhaltige Entwicklung). Besonders in der Anfangsphase eines neuen JuFos 2020 benötigen die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen Qualifizierungsmaßnahmen und themenbezogene Informationen. Die Funktion des Landesjugendringes in diesem vorgeschlagenen Konstrukt besteht dann in der weiteren Vernetzung bestehender Strukturen und in der Hilfestellung zur Akquise von potenziellen Teilnehmenden. Eine solche Einbindung würde auch die Koordinierung des Projektes vereinfachen.

Ein ausdrücklicher Wunsch der jungen Menschen beim Beteiligungsforum am 14.11.2019 war es außerdem, die Beteiligungsansätze zu regionalisieren, um der fehlenden Mobilität Rechnung zu tragen und so mehr landesweite Beteiligung in der Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie durch ein Jugendforum zu ermöglichen.

3. Für eine langfristige kritische Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie durch Kinder und Jugendliche bedarf es einer ebenso langfristigen Unterstützung mit transparenten und realistischen Erwartungen seitens des Auftraggebers sowie der Bereitstellung entsprechender Ressourcen.

Es ist auch aus der Perspektive des Auftragsgebers zu beachten, dass eine kritische Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie durch Kinder und Jugendliche unter Voraussetzungen erfolgen muss, die den Teilnehmenden einen selbstgewählten Rahmen ermöglicht. Gerade für eine langfristige Motivation ist es unablässig die Wünsche und Ideen der Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen. Es muss auch eine langfristige Perspektive für das vorhandene Potential für Engagement gegeben werden.

Vor dem Hintergrund des Koalitionsvertrags von SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen für die neue Legislaturperiode ab Ende 2019 ist festzuhalten, dass Nachhaltigkeit als politische Themensetzung eines neuen Gewicht erhalten hat (s. Punkt 4. der Endfassung). Zum einen wird dort der klare politische Wille zur Überarbeitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie geäußert, als auch die Einbindung von Jugendlichen – beispielsweise im Rahmen der erneuten Einrichtung des Nachhaltigkeitsbeirats – ausdrücklich benannt. Sollen vorhandene Empörungspotenziale von Kindern und Jugendlichen tatsächlich effektiv und verstetigt aufgenommen werden, bedeutet dies für die Planung und Umsetzung des Jugendforums, dass ein breites Spektrum an Aufgaben abgedeckt werden muss. Dazu gehören im Projektrahmen konkret die Koordination, die Möglichkeit zur landesweiten Vernetzung unter Einbeziehung regionaler Strukturen sowie der langfristig angelegte Strukturaufbau. Gerade diese drei Aufgabenbereiche bieten die Chance bestehende Strukturen von nachhaltigem Engagement von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg einzubeziehen und eine kritische Begleitung der Überarbeitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie auch mittel- und langfristig zu gewährleisten. Hinzu kommen die Projektumsetzung und die Begleitung der brandenburgweiten Jugendbeteiligung im Kontext des Jugendforums Nachhaltigkeit. Dies bedarf einer entsprechend Personalausstattung und auch der Bereitstellung adäquater finanzieller Mittel für Projekt- und Sachkosten.

Eine personelle Ausstattung von 1,5 Stellen für die angeführten Aufgabenbereiche muss daher als projektbezogenes Minimum angesehen werden, gerade wenn es regionale Ansätze geben soll. Ebenfalls ist im ausreichenden Maße Sorge zu tragen, dass die anfallenden Verwaltungsaufgaben für das Jugendforum Nachhaltigkeit 2020 nicht zu Lasten der umfassenden inhaltlichen und methodischen Betreuung gehen darf. Dieser Punkt wurde im Rahmen des Interviews mit Durchführenden verstärkt deutlich. Daher wäre sinnvoll einen separaten Stellenanteil von 0,5 für die im Projektrahmen anfallenden Verwaltungstätigkeiten frühzeitig einzuplanen.

Vorschläge zur Form des Jugendforums Nachhaltigkeit 2020

Auch wenn Nachhaltigkeitsthemen aktuell ein wesentlich stärkeres Interesse erfahren -beispielsweise durch zivilgesellschaftliche Bewegungen wie „Fridays for Future“ – muss das Organisationskonzept des Jugendforums Nachhaltigkeit auch Kinder und Jugendliche in Brandenburg ansprechen, die nicht bereits in vorhandenen verbandlichen, ehrenamtlichen und/oder zivilgesellschaftlichen Strukturen engagiert sind. Im Zuge der Entwicklungswerkstatt und auch aus der Teilnehmendenperspektive in den durchgeführten Interviews wurde mehrmals der Vorschlag einer erlebnisorientierten Veranstaltung gemacht, die eine Vielzahl von Themen behandelt und methodisch auch Kinder und Jugendliche anspricht, die noch keine Erfahrungen mit Nachhaltigkeitsthemen besitzen und/oder schwierigere Ausgangsvoraussetzungen mitbringen.

In diesem Sinne könnte ein zentrales, selbstorganisiertes Nachhaltigkeits-Festival eine Struktur bilden, die eine große Anzahl an Kinder und Jugendliche ansprechen würde. Zentral wäre hierbei, Kindern und Jugendlichen die spezifische Themensetzung selbstwirksam und eigenständig zu überlassen und gleichzeitig breite Informations- und Unterstützungsangebote bereit zu stellen. Dies wäre auch eine Chance zur landesweiten Vernetzung und Mobilisierung, um so die Verknüpfung und Vernetzung von lokalen und regionalen Akteursgruppen mithilfe des Jugendforums zu fördern. Dies bedeutet verstärkt die bereits vorhanden auch regionalen Organisationsstrukturen und Ressourcen zu nutzen, zu bündeln und auf den Aufbau einer parallelen Struktur, die sich in eventueller Konkurrenz zu vorhandenen Projekten befinden könnten, zu verzichten.

Anhang 1: Leitfaden zur Durchführung von explorativen Interviews zur qualitativen Auswertung der Jugendforen Nachhaltigkeit

Methodik

Die angestrebten Interviews wurden als explorative, teilstandartisierte Einzelbefragungen strukturiert. Da die Zielsetzung der Interviews nicht nur die informative Sachebenen einschließt, wurden sowohl geschlossene als auch offene Fragestellungen verwendet. Es wurde ein neutrales Interviewverhalten angestrebt, um eine Vergleichbarkeit der Aussagen der Befragten zu gewährleisten. Aus demselben Grund wird eine teilstandartisierte Form des Leitfadens verwendet. Bei den angestrebten Interviewpartner*innen handelt es sich überwiegend um steuernde/durchführende Akteure der Jugendforen. Der erarbeitete Leitfaden spiegelt dies strukturell und inhaltlich wider. Im Zuge der Befragung von Teilnehmer*innen wird eine abgewandelte Form des Interviewleitfadens Anwendung finden, die verstärkt auf die Erfahrungs- und Motivationsebenen eingeht. Die mündlichen Interviews wurden entweder persönlich oder per Telefon und/oder Video-Call durchgeführt und auditiv aufgezeichnet. Die Regelzeit eines Interviews betrug 45-60 Minuten.

Leitfaden

Gesprächsmodul	Leitfrage	Memo	Fragen zur Aufrechterhaltung, Steuerung
Abschnitt 1: Begrüßung, Einverständnis, Datenschutz, Frageeinleitung	-	Hintergrund der Befragung, Herstellung einer positiven kommunikativen Ebene	-
Abschnitt 2: Vorbereitung, Planungs- und Konzeptionsphase	-	Erfassung der Ausgangssituation, Auftraggeber, Akteure, Struktur und Organisation	-
Frage 2.1	In welcher Funktion/Rolle waren Sie in die Planung des Jugendforums eingebunden?	Unterscheidung Rollen (Teilnehmer, Durchführende), Verantwortungsbereich und Gestaltungsrahmen	Unterscheidungsfragen nach Kompetenz und Rahmen, Nachfragen zur Einordnung
Frage 2.2	Wurde die Planung in Kooperation mit anderen Akteuren durchgeführt?	Unterstützungsumfeld, Kooperation, Aufgabebereiche	Wenn ja: Welche? In welcher Funktion?
Frage 2.3	Welche Ziele wurden für das JF in der Planung formuliert?	Abgleich mit Zielsetzung des Auftraggebers, Freiräume	Welche Zielsetzungen haben sich neu

			ergeben oder wurden neupriorisiert?
Frage 2.4	An welche Zielgruppe richtete sich das Angebot?	Zielgruppe und Milieu, Mobilisierung und Teilnahme	Bei Eingrenzung: Nachfolgefrage nach Auswahlkriterien
Frage 2.5	Wie wurde die Zielgruppe angesprochen?	Kommunikationsmittel, jugendgerechte Sprache, digital vs. analog	Warum wurde das/die Kommunikationsmittel spezifische/n in dieser Form eingesetzt?
Frage 2.6	Gab es besondere Herausforderungen in der Planungsphase?	Konzeption und Strukturierung, Logistische Planung, Workforce	Gegebenenfalls nach Art und Umfang fragen
Abschnitt 3: Durchführung des Jugendforums	-	-	-
Frage 3.1	Bestanden strukturelle Unterschiede zwischen der vorherigen Planung/Konzeption und der eigentlichen Durchführung?	Herausforderung bei der Durchführung, kritisches Hinterfragen der Planungsgrundlagen	Wenn ja: Welche Unterschiede bestanden? Wie bewerten Sie dies?
Frage 3.2	War es möglich die Jugendliche der definierten Zielgruppe zu erreichen?	Bezug zu 2.4, Anzahl und Milieu	Nachfrage nach eventuell bereits bestehenden Organisationsformen
Frage 3.3	Welche Inhalte wurden bearbeitet?	Themensetzung, Spektrum der Inhalte	Welche Ausgestaltung? Relevanz für die Ziele?
Frage 3.4	Wie wurden die Inhalte von den Teilnehmer*innen angenommen?	Mobilisierung, Motivation, Teilnahme	Frage nach Engagement, Themensetzung/Kritik
Frage 3.5	Welche Methodik kam zur Anwendung?	Qualifizierung, Mitwirkung, Instrumente	Ausstattung und Mittel, digitale Formen?
Frage 3.6	Welche Erfolge und/oder Herausforderungen traten bei der konkreten Durchführung auf?	Erfolge, Abgleich zur Zielsetzung	Wenn Probleme: Welcher Art?
Abschnitt 4: Evaluation, Ergebnisse			
Frage 4.1	Wurden die Zielsetzungen ihrer Einschätzung nach erreicht?	Erfolge und Probleme, Überleitung zu Punkt 5.	In welchem Maße? Welche Ziele wurden nicht erreicht?
Frage 4.2	Wie wurde das Projekt methodisch dokumentiert?	Art der Dokumentation, Basis der Evaluationsmaterialien	Frage nach Auswertung
Frage 4.3	Wurde die angelegte Dokumentation im Anschluss genutzt?	Learnings, Dokumentation als Chance	s. 4.2

Abschnitt 5: Kritik und inhaltliche Empfehlungen	-	-	-
Frage 5.1	Was würden Sie bei einer erneuten Planung und Durchführung identisch gestalten?	Methoden, inhaltliche Setzungen und Schwerpunkte, Logistik	Welche Erfolge und Learnings haben sich aus der Projektphase ergeben?
Frage 5.2	Was würden Sie bei einer erneuten Planung und Durchführung anders machen?	Methoden, inhaltliche Setzungen und Schwerpunkte, Logistik und Zeitrahmen	Frage nach Unterteilungen, In welchen Bereichen?
Frage 5.3	Wie schätzen Sie rückblickend den Arbeitsaufwand ein?	Planung, Durchführung, Evaluation/Protokollierung, Zeitaufwand, qualitative Herausforderungen, Zeitrahmen	Ursprüngliche Einschätzung und eventuelle Veränderung im Verlauf
Frage 5.4	Haben Sie inhaltliche und/oder methodische Anregungen, die für eine Weiterführung von Bedeutung wären?	Inhaltliche Empfehlungen, Anmerkungen zur Methodik, Überleitung zum Ende	Freier Verlauf, eventuelle Begrenzungsfragen

Anhang 2: Einverständniserklärung

Evaluationsprojekt „Jugendforum Nachhaltigkeit“ getragen durch den Landesjugendring Brandenburg in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Kinder- u. Jugendbeteiligung Brandenburg, Interviewdurchführender: Maikel Voigt

Interviewdatum:

Ich bin über das Vorgehen bei der Verschriftlichung, Datenspeicherung und Auswertung des von mir gegebenen Interviews persönlich und mittels eines schriftlichen Handzettels informiert worden, der mir auch ausgehändigt wurde. Mir ist bewusst, dass die Teilnahme an diesem Interview freiwillig ist und ich zu jeder Zeit die Möglichkeit habe, das Interview abubrechen und mein Einverständnis in eine Aufzeichnung und/oder Transkription des Interviews zurückziehen, ohne dass mir dadurch irgendwelche Nachteile entstehen.

Ich bin mit damit einverstanden,

- dass das Interview digital aufgezeichnet wird
ja nein
- dass das Interview transkribiert und gegebenenfalls anonymisiert wird
ja nein
- dass Sequenzen des Interviews in transkribierter Form im Rahmen des oben angegebenen Evaluationsprojektes ausgewertet und interpretiert werden
ja nein
- dass Sequenzen des Interviews in transkribierter und anonymisierter Form im Rahmen des oben angegebenen Evaluationsprojektes kollaborativ interpretiert und präsentiert werden
ja nein
- dass das anonymisierte vollständige Transkript meines Interviews zur Archivierung und weiteren wissenschaftlichen Nutzung abgelegt werden kann
ja nein

Unter den oben angegebenen Bedingungen erkläre ich mich bereit, das Interview zu geben.

Vor- und Nachname (in Druckschrift)

Ort und Datum

Unterschrift

Anhang 3: Dokumentenevaluation: Quellenmaterial Jugendforum Nachhaltigkeit Brandenburg

Dokumentation/Begleitung und Konzeptpapiere des Jugendforums

Konzept

Landesweite Anbindung Jugendlicher im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie

Stiftung SPI, Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter Mayer“, Niederlassung Brandenburg Süd-Ost, November 2016, Frankfurt (Oder)

Abschlussbericht

Lokale Initiativen bündeln

Stiftung SPI, NL Brandenburg Süd-Ost, Juni 2017, Frankfurt (Oder)

Projektkorrespondenz ANU 2014

ANU Brandenburg e.V., 2014, Potsdam

Regionale und projektbezogene Literatur

Agenda 2030 in Brandenburg

Forum Entwicklungspolitik Brandenburg

Heike Möller (Hrsg.), VENROB, 2017, Potsdam

Wir.Machen.Praxis –BNE in Brandenburg

Achter Runder Tisch „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

MLUL, e-fect, November 2018, Potsdam

Nachhaltigkeitsinitiativen in Brandenburg und die Nachhaltigkeitsplattform

Marion Piek, bei IASS Potsdam, Nachhaltigkeitsinitiative in Brandenburg, April 2109, Potsdam

natürlich. nachhaltig. Brandenburg

Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg

Fortschreibung 2019

MLUL, 2019, Potsdam (s. a. Ziele und Indikatoren der Nachhaltigen Entwicklung Brandenburgs)

Globale- und metarelevante Literatur

Globale Ansprüche, Lokale Wirklichkeit

Wie unterschiedlich deutsche Kommunen eine nachhaltige Entwicklung umsetzen

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Wüstenrot Stiftung, März 2017, Berlin

Viele Ziele, Wenig Plan

Warum Kommunen und die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie nicht zusammenfinden – Eine Streitschrift

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Wüstenrot Stiftung, September 2017, Berlin

Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln

Impulse für ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2015, Gütersloh

EUROPARC Jugend Manifest

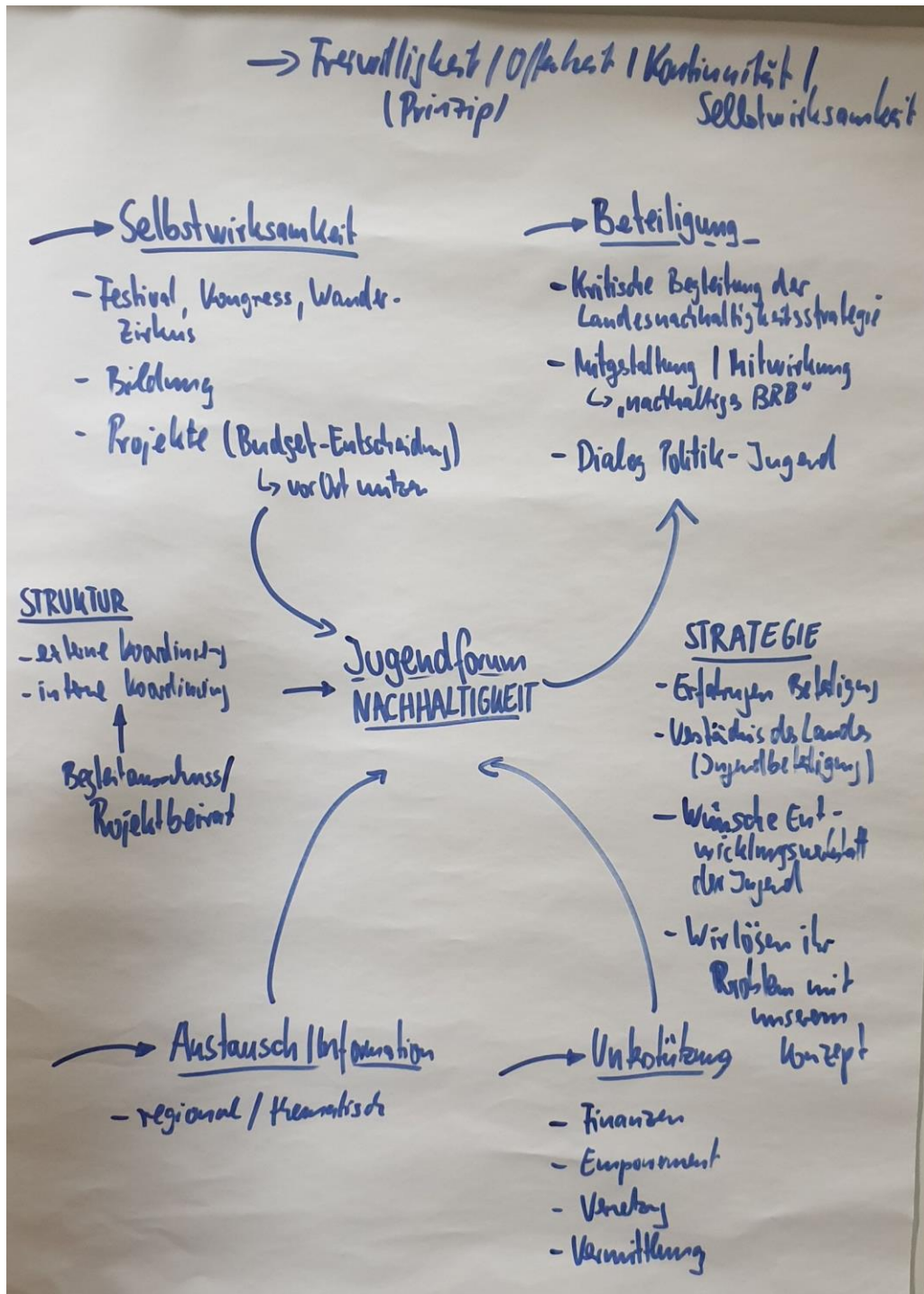
Ein Ruf nach Veränderung in ländlichen Gemeineden und Naturschutzgebieten

Europarc Federation, i. Z. m. EG u. Leader-Program 2014-2020, September 2018, Cairgorms (Scotland)

Reflexionspapier der Kommission: Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030

Europäische Kommission, Drucksache 63/19, Januar 2019, Brüssel

Anhang 4: Ergebnisgrafik Expert*innenrunde vom 03.12.2019



Anhang 5: Ergebnisse Jugendbeteiligungsverfahren vom 14.11.2019



Lebensbereich: Kommune

- lokal handeln:
 - Nahverkehr *1
 - erneuerbare Energien in öff. Gebäuden
 - Grünflächen erhalten
 - Nachhaltige Prioritäten bei Investitionen → + Mülleimer
 - Müll sammeln

- Möglichkeit zur Eigeninitiative
 - Streiken/ Demos
 - Infoveranstaltungen

- mehr Zwang weniger Freiwilligkeit + Aufklärung/ Nachfrage
- Kommunale Jugendarbeit
- Kommunikation → Vernetzung → Informationen
- strukturschwache Regionen fördern:
 - Ärzte wieder auf's Land bringen
 - Regionale Läden

- mehr Kontrolle über private Besitze/ keine allumfassende Privatisierung
- mehr veganes/ vegetarisches Essen (billiger)
- mehr Pfand für Glasflaschen → regionale Produkte fördern
- mehr Unverpacktläden
- Internetausbau! Mobiles Netz/DSL
- Förderung SoLaWi
- Produkte nah an MHD billiger anbieten/ an Tafeln (nicht wegschmeißen)
- Containern entkriminalisieren

Lebensbereich: Familie

- bezahlbarer Wohnraum
- finanzielle Unterstützung (Kindergeld/ Unterhalt), Lohn, bedingungsloses Grundeinkommen, starke Rente
 - Ticketpreise

- Elternzeit & angepasste Arbeitszeiten unabh. des Alters des Kindes (> 1J.)! → Urlaubszeiten
- mehr Investitionen in öffentliche Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, Universität...)
- 365-Tage-Ticket (für alle) → Modell wie bei Rundfunkgebühren
 - Preiserlass bei Freiwilligen/ Schülern/Azubis, da kein festes Einkommen oder kostenlos!!!

- Familienfreundliche Räume → Kinderspielecke
- Gleichberechtigung zwischen armen und reichen Familien
- mehr Toleranz & Akzeptanz von nicht gesellschaftlich geformten Familien → Vielfalt
- mehr Unterstützung für Alleinerziehende
- Nachhaltigkeit zum Thema machen & gemeinsam umsetzen
- Ost-West-Klischees abschaffen

Lebensbereich: Freunde + Freizeit

- sachlicher statt emotionaler Diskurs + Aufklärung
- Digitalisierung : nachhaltig???
- Internetausbau → 4G/ 5G überall
- verbesserte/ kostenlose Freizeitangebote Kooperation von Vereinen mit Schulen
Bsp. Sportverein
- verbesserter/ kostenloser ÖPNV
- Erstarken der AfD → Unabhängigkeit in Gefahr
- ! Gefahr Medienkonsum vs. Leben in der Realität
- aktiv für Umweltbewusstsein im Freundeskreis einsetzen
- regionaler/ saisonaler Produktkauf + allg. Konsum
- Freizeit als Integrationsmöglichkeit
- nachhaltige Freizeitangebote (Gärten, Workshops)
 - Werbung/ Aufmerksamkeit
 - individuelle Bereitschaft sich zu arrangieren + informieren
- Förderung von Eigeninitiative in der Freizeit (politisches Engagement)
- mehr Aufklärung bei Jugendlichen

Lernbereich: Schule

- Projektarbeit → Praxisorientiert (siehe Finnland) & mehr Gruppenarbeit/ selbstorientiertes Lernen/ Lernpatenschaften
- Nachhaltigkeit als Schulthema (siehe Italien)
- + Sozialkompetenzen + Moral
- Lehrermangel → möglichst Klassen verkleinern, wenn Fachlehrer*innen vorhanden/ Lehrerjob attraktiver machen
- > ausgebildete Pädagogen als Lehrerjob
- Gleichschaltung der Bildungssysteme (bundesweit) → Einheitlichkeit, Chancengleichheit
 - Lehrplanbezogen + bzgl. Prüfungen
- > staatliche Unterstützung der Leistungsschwachen z.B. Nachhilfe → kostenlos
 - +Förderung Leistungsstarker
- Modernisierung der Schulen/ Universitäten → Technik/Gebäude → sinnvolle Nutzung
- Erreichbarkeit
- flächendeckend
- Schulgärten/ Nähe zur Natur
- > mehr Vorbereitung auf's Leben + bessere Joborientierung
 - Schule als Vermittler/ Angebote
- > Anerkennung des Förderschulabschlusses

Was noch fehlt?!

- allgemeines Wahlalter auf 16 reduzieren
- Mobilitätssteuer
- BRANDENBURG ein nachhaltiges Land? Was muss geschehen?
- Drogen bspw. Cannabis/ Hanf legalisieren und in die Nachhaltigkeit investieren
- Bio und regionale Plattform/ Portal zum Vernetzen geben, Bsp. Food-Kooperationen zwischen Bauern und Bürgern aufbauen
- Nachhaltigkeit an Jugendliche bringen durch Schulfach
- nachhaltiges, zukunftsorientiertes Handeln von Unternehmen fördern
- Politik näher an Bürger heranbringen
- mehr Re-/Upcycling
- Einzelverbrauch
- Unternehmen in Nachhaltigkeit zwingen durch Gesetze!
- Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln
- politischen Jugendrat einrichten
- weg von Kapitalismus hin zu sozialer (Welt-) Gemeinschaft
- schrittweise Einfuhr von unregionalen (Nahrungs-) Produkten verbieten
- Massentierhaltung verbieten
- Mordkulturen verbieten
- Gründung von öko-sozialer Kultur fördern
- Einschränkung des Autoverkehrs, massiver Ausbau des ÖPNV (auch in Dörfern!)
- Steuererhöhung für Menschen mit deutlich überdurchschnittlichem Einkommen/ Vermögen
- Erhöhung von Sozialleistungen v.a. für Arbeitslose und Familien
- Regulierungen, die konventionelle Landwirtschaft schrittweise verbieten und Ökolandbau massiv fördern
- schrittweise Richtung bedingungslosem Grundeinkommen
- CO₂- Steuer erhöhen
- früherer Kohleausstieg → in erneuerbare Energien investieren + strukturschwache Regionen fördern (Unistandort...)
- → CO₂-Ausstoß auf Produkten aufzeigen

Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit sich junge Menschen für Nachhaltigkeit engagieren?

- Dezentralisierung
- Möglichkeiten in Kommunen schaffen, Veranstaltungen überall (nicht nur Potsdam)
- Finanzielle und personelle Unterstützung für bestehende Verbände, um attraktive Angebote zu schaffen
- Demokratie lernen
- Mitsprache und Eigeninitiative müssen bereits im Schulalltag verankert werden
- „Ich kann was ändern“ Mentalität schaffen und Resignation verhindern
- politischer Jugendrat
- Es muss Ergebnisse geben
- Interesse erwecken durch gute Vermittlung
- Schulfreistellung ohne „Bestrafung“ durch Nacharbeit
- Freiräume und Unterstützung für (Jugend-) Initiativen, die öko-soziale Nachhaltigkeit fördern

- digitale Netzwerke
- Freiwilligkeit
- gemeinsame Projekte → auch bewusst praxisnahe Exkursionen (Besuch von Gärten, So-LaWi, Försterei...)
- bestehende Strukturen nutzen
- - Landesebene: Natur-/Umweltschutzverbände
- - FÖJ
- - SJR, KJR
- - Kreisebene: Schulen, Feuerwehr, Sportvereine
- - bestehende Vereine
- - in Schulen informieren/ Jugendclubs
- Kooperation??
-

Welche Formate/ Methoden sind geeignet, um junge Menschen und Politik „an einen Tisch“ zu bringen?

- Umfragen (Schule/ social Media); ggf.anonym → um auch leise Stimmen hörbar zu machen
- allgemein über Möglichkeiten informieren
- jugendgerechte Nachrichtenformate mehr unterstützen
→ informierte Jugendliche engagieren sich eher
- mit zeitlichen Alternativen für versch. Altersgruppen Teilnehmer ermöglichen (Jugendschutzgesetz/ Arbeits-/ Schulzeiten beachten)
- politisches Engagement mit Freizeitgestaltung verbinden, z.B. Festivals/ Kreativwerkstätten (Musik/ Poetryslams)
- Einwände/ Ideen nutzen
- Youtube/ Instagram/ Twitter
- auf social media Jugendliche erreichen (Digital Natives)
- Zusammenarbeit mit Bildungswesen → z. B. In Politik einbinden
- → Begegnungen Schüler – Politiker ermöglichen/ Projektwochen anbieten
- Kontinuität
- mehr Veranstaltungen zum Mitreden: kommunal, regional, bundesweit
- - Kann man schulische Veranstaltungen organisieren?
- Freibier (1 pro Person) oder Limo
- politischer Jugendrat, der möglichst verbindliche Handlungsvorgaben erstellt
- Anwesenheit/ Beteiligung von Politikern/ öff. Personen bei Demos



